

Rede des stellv. Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion

Rainer Deppe

am 26. Juni 2020

TOP 13: Freispruch für den Diesel – Die Corona-Pandemie offenbart eklatante Fehler bei der Beurteilung der Schadstoffbelastung durch Stickstoffdioxide

Sehr geehrter Herr Präsident,
meine Damen und Herren,

Zu Beginn der Debatte über die Luftreinhaltepolitik in Nordrhein-Westfalen die wichtigste Nachricht für alle Autofahrer: es gibt auf absehbare Zeit in NRW keine flächendeckenden Fahrverbote!

Seit 2010 waren die Grenzwerte für Stickoxid einzuhalten. SPD und Grüne haben nichts dafür getan, dass dieses gesetzliche Ziel erreicht wurde.

2018, als die ersten Klagen gegen die frühere Landesregierung von den Gerichten mit großflächigen Fahrverboten entschieden worden waren, hatten wir das Problem sozusagen geerbt. Ministerpräsident Armin Laschet hat sich damals mutig hier in den Landtag gestellt und gesagt: „Ich will alles tun, damit es nicht zu diesen Fahrverboten kommt.“ Was haben Sie damals gelacht.

Heute nach 2 Jahren hat Ministerin Ursula Heinen-Esser für die Landesregierung 12 von 14 Gerichtsverfahren der Deutschen Umwelthilfe mit einem Vergleich beendet. Die Luft ist sauberer und wir haben keine Fahrverbote. Ein Riesenerfolg für diese Landesregierung und vor allem für die Menschen unseres Landes.

Der jüngste Jahresbericht der Landesregierung zur Luftqualität vom 28. Februar 2020 weist für das 2019 gerade noch an 16 von 168 Messstellen für Stickoxide Überschreitungen aus. Zu Zeiten von SPD und Grünen waren es noch 60! Und das bei 127 Messstellen.

Die Verbesserungen der Messwerte werden ja gerne akzeptiert. Aber da, wo die Werte nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen, da werden die Messstellen angezweifelt. Wir haben die Messstellen vom TÜV untersuchen lassen – und der kommt zu dem Ergebnis, dass sowohl die kleinräumige Positionierung als auch die großräumige Verteilung der Messstellen den rechtlichen Vorgaben der Europäischen Union entsprechen. Die Berichte an den Landtag kennen Sie. Also der Vorwurf war mal wieder haltlos.

Dann kommt die Pandemie gerade recht und Sie erzählen mal eben eine neue Geschichte, aus der altbekannten Märchenkiste, dass Luftreinhaltung eigentlich gar nicht nötig sei.



Es gilt das gesprochene Wort!

Dann will ich Ihnen mal die Messergebnisse aus den drei größten Städten unseres Landes nennen. Und zwar ein Vergleich der Stickstoffdioxid-Mittelwerte des ersten Halbjahres 2019 mit den Mittelwerten des ersten Halbjahres 2020 (mit einer Ungenauigkeit. Das erste Halbjahr ist bekanntlich noch nicht ganz zu Ende)

Messstelle Köln, Clevischer Ring

Halbjahr 2019 50 µg/m³

Halbjahr 2020 34 µg/m³ (vorläufiger Wert)

Messstelle Düsseldorf, Corneliusstraße

Halbjahr 2019 47 µg/m³

Halbjahr 2020 37 µg/m³ (vorläufiger Wert)

Messstelle Dortmund, Brackeler Straße

Halbjahr 2019 50 µg/m³

Halbjahr 2020 37 µg/m³ (vorläufiger Wert)

Wenn das mal keine Verbesserung ist!

Ich glaube, es ist nachvollziehbar, dass ein so komplexes System wie die Luftqualität mit Millionen von Einflussfaktoren nie von einem einzelnen Faktor abhängen kann. Deshalb will ich nur darauf hinweisen, dass neben dem geringeren Verkehr der letzten Wochen an den beispielhaft genannten Stellen inzwischen schadstoffärmere Diesel 6-Busse fahren, Umweltspuren eingerichtet sind und der Verkehr (in Köln wegen der Instandsetzung der Mülheimer Brücke) umgeleitet wurde.

Und das Wetter spielt natürlich auch eine Rolle:

Bei windigem und regnerischem Wetter werden Luftschadstoffemissionen weit verteilt; an windstillen und trockenen Tagen reichern sie sich an. In den Monaten Januar und Februar hatten wir viel Wind und Regen, sodass die Straßen gut durchlüftet wurden und infolge dessen die gemessenen Stickstoffdioxid-Werte vergleichsweise niedrig waren. In den Monaten März und April herrschte ein stabiles Hoch vor; es war häufig windstill. An einzelnen Tagen kam es trotz niedriger Emissionen daher zu hohen Stickstoffdioxid-Werten.

Und genau diese Zusammenhänge verschweigen Sie und versuchen dann die Bevölkerung wie so oft für dumm zu verkaufen.

Und weiter ist es eine unsägliche AfD-Methode, wie die wirklich renommierte Nationale Akademie der Wissenschaften für Anti-Umweltpolitik missbraucht wird. Da werden aus einer 58-seitigen Stellungnahme ein paar Zitate herausgegriffen und verschwiegen, dass die Leopoldina aus wissenschaftlicher Sicht fordert, genau den Kurs, den wir in Deutschland und Nordrhein-Westfalen verfolgen, noch intensiver zu verfolgen:

„Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse hat Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten erhebliche Fortschritte bei der Luftreinhaltung erzielt. Dies stimmt optimistisch,



Es gilt das gesprochene Wort!

dass weitere Verbesserungen erreichbar sind. Jetzt gilt es, eine hohe Luftqualität mit mehr Klimaschutz und nachhaltigem Wohlstand zu verbinden und dafür die Weichen zu stellen.“

Die AfD leugnet die Probleme. Rot-Grün hat die Probleme dramatisiert und nichts dagegen getan.

Die NRW-Koalition dagegen löst die Probleme. Das ist der Unterschied zur Opposition von rechts und von links. Wir handeln!

Wir haben die Fahrverbote abgewendet!

Wir sorgen dafür, dass die Luft Schritt für Schritt sauberer wird in NRW.

Und die Landesregierung sorgt dafür, dass die Verkehrswende in Nordrhein-Westfalen vorankommt. Und zwar Hand in Hand, die Umweltministerin, der Verkehrsminister und der Wirtschaftsminister.



Es gilt das gesprochene Wort!